



Leipzig, 15. Mai 2003

Jenseits vom Tatort

Horst Brandt, Berliner Kriminaldirektor a. D., über spektakuläre Kriminalfälle

Lesung am Dienstag, dem 20. Mai 2003, 19 Uhr

Polizeihistorische Sammlung, Platz der Luftbrücke 6, Berlin-Tempelhof

Horst Brandt war an der Aufklärung aller bedeutenden Fälle in Berlin beteiligt. April 1986. Beim Terroranschlag auf die Deutsch-Arabische-Gesellschaft in Berlin-Kreuzberg wurden neun Menschen schwer verletzt. Wenige Tage später vergnügten sich mehr als 250 Menschen in der Berliner Diskothek „La Belle“, als eine Bombe in der Nähe der Tanzfläche detonierte. Zwei amerikanische Soldaten und eine Türkin starben.

Im März 2003 erschien sein Buch „Jenseits vom Tatort“. Darin beschreibt der langjährige Kriminalist viele bekannte und außergewöhnliche Fälle aus seiner Laufbahn bei der Polizei.

„Bereut habe ich es nie, zur Polizei gegangen zu sein“, meint Brandt, „aber es war auch nicht immer einfach.“ Oktober 1994. Auf dem Rastplatz an der Autobahn Berlin-Lübeck wurde in einem Müllcontainer der Kopf einer jungen Frau gefunden. Die Ermittlungen ergaben, dass es sich um die Gelegenheitsprostituierte Sabrina G. aus Berlin-Schöneberg handelte. Sie war misshandelt, getötet und zerstückerl worden. „Einen kühlen Kopf behalten, die Emotionen zurückhalten, dass muss man können, wenn man dem Täter beim Verhör gegenüber sitzt“, erklärt Brandt.

Horst Brandt verstand sich in seinem Beruf nicht nur als Kriminalist, sondern auch als Sozialarbeiter. Er sah es gleichermaßen als Pflicht, neben den polizeilichen Ermittlungen, die psychologische Betreuung durch andere anzubieten und die Opfer oder Hinterbliebenen nicht sich selbst zu überlassen. Brandt richtete aufgrund seiner Erfahrungen 1992 ein Sorgentelefon für Hilfesuchende nach Katastrophen ein. Vier Jahre später legte er einen Gesetzesentwurf für den Katastrophenschutz vor, der im Abgeordnetenhaus verabschiedet wurde. Gemeinsam mit Kardinal Sterzinsky, Bischof Huber, Polizeipräsident Saberschinski und Landesbranddirektor Broemme gründete Brandt 1995 die Notfallseelsorge.

Horst Brandt, geboren 1938 in Berlin, war seit 1956 im Polizeidienst. Im Laufe seiner Karriere leitete er unter anderem das Kommissariat Fahndung und dann das Kommissariat Terrorismus beim Staatsschutz. Ende der 1970er Jahre kam die Berufung zum Leiter der Inspektion Rechtsextremismus und 1983 der Inspektion Linksextremismus/Terrorismus. Den damals 56-Jährigen ernannte man 1994 zum Kriminaldirektor und zum Leiter des Referats M „Delikte am Menschen“. Damit war Brandt Chef aller neun Berliner Mordkommissionen, der Brandkommissariate, der Vermisstenstelle und des Bereichs „Sexualdelikte“.

Nach 42 Jahren Polizeiarbeit setzt er sich noch lang nicht zur Ruhe, sondern wird Katastrophenschutzobmann bei der Berliner Feuerwehr. Sein großes Engagement gilt nach wie vor der Katastrophenvorsorge und der Zusammenarbeit von Polizei, ASB, Feuerwehr, DRK und THW, damit beispielsweise im Fall eines Flugzeugabsturzes schnelle und effektive Hilfe erfolgt.

Brandt erhielt im Jahr 2000 das Verdienstkreuz der Bundesregierung. Seine Heimat ist und bleibt Berlin.

Horst Brandt, *Jenseits vom Tatort. Authentische Kriminalfälle*
Hardcover, 192 S., ISBN 3-86189-285-5, 12,80 €

Weitere Informationen, Fotos, Rezensionsexemplare und Interviewtermine erhalten Sie bei:

Christiane Völkel,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Militzke Verlag e.K.,
Huttenstraße 5,
04249 Leipzig
Tel. (0341) 4 26 43 20, Fax (0341) 4 26 43 26,
eMail: presse@militzke.de oder unter www.militzke.de